



Zeit der Liebe

An Weihnachten erfüllt ein ganz besonderer Zauber den Raum. Wir finden zueinander, sind füreinander da. Viele wunderbare Traditionen wärmen dabei das Herz und regen auch zum Nachdenken an. So entstehen Momente, auf die wir uns das ganze Jahr freuen

Adventskalender versüßen das lange Warten

Was uns heute so selbstverständlich vorkommt, hat gerade einmal eine etwa hundertjährige Tradition. Mitte des 19. Jahrhunderts begannen Familien, für jeden Dezembertag bis Weihnachten 24 Kreidestriche an eine Schrankwand zu malen. Täglich durften die Kinder einen Strich wegwischen. Andere hingen 24 bunte Bilder auf. Davon inspiriert druckte der Lithograf Gerhard Lang 1908 in München

den ersten Adventskalender: 24 Bildchen, die Kinder ausschneiden und auf einen Bogen kleben konnten. Lang entwickelte weitere Versionen, auch mit aufklappbaren Türchen. Andere Anbieter folgten. In den 40er-Jahren wurde der Druck von Bildkalendern als „kriegsunwichtig“ eingestellt. 1945 allerdings erschienen sie sofort wieder – die Sehnsucht nach christlichen Werten und Traditionen war groß.



Wärmender Weihnachtsgrog

Sie brauchen:

- ca. 6 cm langes Stück Ingwer • 100 g Kirschen aus dem Glas • ½ Päckchen Vanillepulver
- 2 Sternanis • 2 Nelken • 3 TL Honig
- 1 Zimtstange • 1 Beutel Beeren Tee
- optional: 2-5 EL Rum

Zubereitung:

Ingwer schälen und fein reiben. Mit Kirschen, etwas Kirschsafte und Vanille mischen und 30 Minuten durchziehen lassen.

Sternanis und Nelken in einem Mörser leicht zerdrücken, in einen Topf geben und mit Honig vermischen. Die Zimtstange hineinlegen. Mit einem Liter kochendem Wasser aufgießen und zehn Minuten ziehen lassen. Durch ein feines Sieb abseihen, nochmals aufkochen. Teebeutel hineinhängen, sieben Minuten ziehen lassen und entfernen.

Die fertig marinierten Kirschen mit dem Saft und gegebenenfalls Rum in den Tee geben. Den Grog kurz wieder erwärmen und in Bechern servieren.

Blühende Barbara-Zweige

Glück sollen sie bringen: Nach einem alten Brauch holt man sich am 4. Dezember zu St. Barbara ein paar kahle Kirschzweige ins Haus. Genau an Weihnachten stehen sie dann in voller Blüte. Damit das Antreiben gelingt, sollten die Zweige schon etwas Frost erlebt haben. In milden Wintern hilft eine Nacht im Tiefkühlfach. Am nächsten Morgen schräg anschneiden, in lauwarmes Wasser stellen und täglich mit kalkfreiem Wasser besprühen– so entsteht ein kleines Frühlingswunder mitten im Winter.



Ein Tannen-Traum aus leckeren Lebkuchen

Lange Zeit wurde Lebkuchen in Klöstern gebacken, weil er als gesund, heilend, verdauungsfördernd und appetitanregend galt. Für diesen hübschen Lebkuchen-Tannenbaum 200 g Honig, 100 g Zucker und 50 g Butter in einem Topf unter Rühren erhitzen, bis sich der Zucker auflöst. 250 g Mehl und 250 g gemahlene Mandeln, 2 TL Lebkuchengewürz und 5 g Pottasche (Reformhaus) verrühren. Honigmischung dazugeben und alles zu einem glatten Teig verkneten. In Frischhaltefolie wickeln und 3 Stunden bei Zimmertemperatur stehen lassen. Auf einer bemehlten Arbeitsfläche ausrollen und verschieden große Sterne ausstechen. Bei 175 °C etwa 25 Minuten backen. Nach Größe schichten und mit einer dicken Schicht Zuckerguss miteinander verbinden.

Der erste Adventskranz entstand im Waisenheim

In einem Hamburger Waisenheim wollte der Leiter, der evangelische Theologe Johann Heinrich Wichern, im Jahr 1838 seinen Schützlingen zeigen, dass sie sich noch bis Weihnachten gedulden müssen. Dazu zündete er täglich eine Kerze an und stellte sie auf ein hölzernes Wagenrad. 20 Jahre später begann Wichern, das Rad auch mit Tannenzweigen zu schmücken, ein Symbol für das ewige Leben. Immer mehr Gemeinden folgten dieser Idee, erst evangelische, ab 1925 auch katholische – allerdings mit nur vier Kerzen. Dennoch bleibt die Symbolik eindeutig: Je mehr Kerzen leuchten, desto mehr Licht gibt es – die Geburt des Erlösers rückt näher.

Fotos: li.: "EBERL" / RG / action press ; S. 117 ob. li.: S. Hexklusiv / Fotolia.com; ob. re.: mykolastock / Fotolia.com; un.: www.christkindmarkt.co.at, Salzburg



Nikolaus: Lasst uns froh und munter sein

Einmal im Jahr putzen sogar die Kleinen ihre Stiefel gern. Denn in der Nacht vom 5. auf den 6. Dezember werden sie mit Süßigkeiten, Früchten und Nüssen gefüllt. Doch woher kommt dieser Brauch? Der Heilige Nikolaus wuchs als Sohn einer reichen Familie im 4. Jahrhundert in der heutigen Türkei auf. Als junger Bischof rettete er drei arme Jungfrauen, deren Vater kein Geld für ihre Hochzeit hatte, vor dem Verkauf als Magd oder Sklavin. Nachts warf er Säckchen voll Gold durch ihr Fenster. Der Legende nach sollen sie in den Socken der Mädchen gelandet sein, die dort zum Trocknen hingen. Als Nikolaus an einem 6. Dezember starb, hatte er sein ganzes Vermögen an die Armen verschenkt. Das Bonifatiuswerk möchte den Heiligen Nikolaus und seine Werte wie Nächstenliebe wieder in den Vordergrund stellen – ist die säkularisierte Kunstfigur des Weihnachtsmanns doch stark mit Konsum verbunden. Aktionen zum Mitmachen finden Sie unter www.weihnachtsmannfreie-zone.de

Die schönsten Weihnachtsmärkte

Weihnachtsmärkte haben eine lange Tradition. 1434 entstand der erste in Dresden, im 16. Jahrhundert kamen weitere in Süddeutschland und Österreich hinzu. Zunächst wurde Essbares verkauft, im 17. Jahrhundert dann auch Krippen und Spielzeuge. Weihnachtsmärkte mit ganz besonderem Charme:

- ★ **Bezaubernd:** Auf dem 525-jährigen Salzburger Christkindlmarkt berühren Chöre mit ihren vorweihnachtlichen Gesängen.
- ★ **Idyllisch:** Der barocke Weihnachtsmarkt in Ludwigburg bietet tolles Kinderprogramm.
- ★ **Romantisch:** Der Coburger Weihnachtsmarkt lockt mit Kunsthandwerk und nostalgischem Kinderkarussell.
- ★ **Berühmt:** In Nürnberg eröffnet in prächtiger Verkleidung ein „Christkind“ den Markt, das jeweils für zwei Jahre gewählt wird.



Laternen aus Konservendosen

Wunderschöne Deko-Idee für Garten und Terrasse: Eine saubere Konservendose zu drei Vierteln mit Wasser füllen und über Nacht in den Gefrierschrank stellen. Die so gebildete Eisröhre verhindert, dass die Dose beim Löcher-Machen verbault. Auf einem Stück Papier Mustervorlagen aufzeichnen, z.B. einen Kometen oder einen Mond. Das Papier rings um die Dose mit einem Klebeband befestigen. Nun mit Hammer und Nagel kleine Löcher einschlagen. Alternativ einen 6er-Metallbohrer benutzen. Zwei Löcher oben an gegenüberliegenden Seiten machen und eine Schnur als Aufhängung hindurchziehen und verknoten. Teelicht hineinstellen und aufhängen.



Blumen für das Jesuskind

Der Legende nach war ein armer Hirte auf dem Weg nach Bethlehem. Dieser weinte bitterlich, weil er kein Geschenk für das Jesuskind dabei hatte. Doch dort, wo seine Tränen hinfielen, wuchsen mitten im Winter plötzlich Blumen so schön wie Rosen. Der Hirte pflückte die „Christrosen“ und konnte so dem Jesuskind doch noch ein wunderschönes Geschenk machen. Tatsächlich ist die Christrose ein kleines Wunder; weder Frost noch Schnee können ihr etwas anhaben. Meist blüht sie ab Februar, spezielle Züchtungen sogar schon zu Weihnachten. Traditionell wird sie zum Fest mit weißer Blüte verschenkt, da diese Reinheit symbolisiert. Die pinke Blüte steht für Transformation.



Weihnachtslied

*Vom Himmel in die tiefsten Klüfte
Ein milder Stern herniederlacht;
Vom Tannenwalde steigen Däfte
Und hauchen durch die Winterlüfte,
Und kerzenhelle wird die Nacht.*

*Mir ist das Herz so froh erschrocken,
Das ist die liebe Weihnachtszeit!
Ich höre fernher Kirchenglocken
Mich lieblich heimatlich verlocken
In märchenstille Herrlichkeit.*

*Ein frommer Zauber hält mich wieder,
Anbetend, staunend muss ich stehn;
Es sinkt auf meine Augenlider
Ein goldner Kindertraum hernieder,
Ich fühl's, ein Wunder ist geschahn.*

Theodor Storm



Fotos: S. | 18: ob:Stefan Körber / Fotolia.com; un. | 1: Luoxi / Shutterstock; un. re.: abbesartshop / Fotolia.com; S. | 19: Wolfiler / Shutterstock



Auf der Suche nach dem passenden Geschenk?

Pilgern vor der Haustür

In dieser Sonderausgabe stellen wir die schönsten Jakobswege in Deutschland, Österreich und der Schweiz vor. Du findest zu allen Wegen Übersichtskarten und wunderschöne, weniger bekannte Wegalternativen. Wir bieten hilfreiche Tipps, wo man als Pilger übernachten kann und welche Strecken sich für das Pilgern mit dem Rad eignen. Der perfekte Planer für deine Pilgerreise in der Heimat.



Aufbruch nach Santiago

In der Sonderausgabe „Jakobsweg“ bieten wir dir kompaktes Wissen rund um den Jakobsweg mit Reportagen, Berichten und Hintergrundinformationen. Wir zeigen dir die schönsten Plätze und Orte auf den Jakobswegen in Spanien, die zur Kathedrale von Santiago führen. Populäre Routen wie der Camino Francés werden vorgestellt, aber auch weniger bekannte Wege wie die Via de la Plata oder der Camino Portugues mit der Streckenvariante Camino Espiritual. Erliege der Faszination des Pilgerns und verspüre die Lust, das Abenteuer zu beginnen.

Endlich: Der Heilige Abend

Das Festessen heben sich Familien häufig für den nächsten Tag auf. An Heiligabend gibt es bei vielen Würstchen mit Kartoffelsalat, damit die Kinder nicht so lange auf ihre Geschenke warten müssen. Bereits die alten Römer schenken sich zum Jahreswechsel gegenseitig Gaben, von denen sie sich Glück für das kommende Jahr erhofften. Doch der Brauch mit Geschenken unterm Baum stammt aus dem 18. Jahrhundert. Erst damals wurde es erschwinglich, Tannen in die gute Stube zu holen und mit Kerzen zu schmücken. Im 19. Jahrhundert kamen Christbaumkugeln hinzu. Nach der Bescherung geht es zur Christmette, zum Beispiel in den Speyerer Dom (Bild rechts). Volkstümlich findet sie um Mitternacht statt, in vielen Gemeinden aber auch zu vorgerückter Stunde. So können auch Kinder ihr Krippenspiel aufführen und an einem der schönsten Gottesdienste des Jahres teilnehmen.



Foto: ob: MNStudio / Fotolia.com; un.: Klaus Landry

JETZT BESTELLEN!